Ausgabenummer 55 Juli 2021

Es würd



Interview: Wieder in Balance kommen
Nachruf Stefan Ladner
Ausgebremst und doch voll Schwung
Schlummernde Talente oder wie aus
einem Nein ein starkes Ja werden kann
Vogelhaus-Projekt
Natalie's Strickrunde
Frühlingserwachen
Ohrenspitzer mal anders
Keinen Funkensonntag wegen Corona?

Editorial

Nicht mit uns!

Ausstellung im Jupident: Gewaltprävention_	_10
Ein neues Kapitel	12
Schulentwicklung	12
Kochen in der JWG	13
Über den Wolken	14
Ein neuer Schulgarten – Gartenprojekt 2C_	14
Hundespaziergang	15
Johann und Ian – die Comichelden	_
"es würd" – Kinderrechte im Alltag umsetzen	- 16
Ausgebremst	- 16
"Funka, Funka – ho"	17
Marte Meo – sich aus eigener Kraft	_
entwickeln	18

Bildnerische Erziehung auf eine andere	
Art und Weise	19
Kennen Kinder und Jugendliche	
ihre Rechte?	20
Nicht genügend!	22
Jupi bewegt	23
Gratulation zum Abschluss	24
Herzlichen Dank für die Spenden!	24
Die KWG2 bedankt sich für die Uhren!	24
Rezept: Schoko-Sahne-Torte	25
Aktuelles von Mitarbeiterinnen	
und Mitarbeitern	26

Editorial

"Es würd!"



Liebe Leserinnen und Leser,

die "Jupidu" hat eine kleine Pause eingelegt, wir hingegen nicht. Viele Aktivitäten waren

durch die allgemeine Situation etwas ausgebremst, doch mittlerweile hat das meiste wieder Fahrt aufgenommen. Wir sehen: "es würd" - und das Frühlingserwachen im Jupident war begleitet von vielen neuen Projekten. So konnten wir trotz besonderer Umstände den Funkensonntag begehen oder in den Kinder- und Jugendwohngruppen viele Aktivitäten beibehalten oder ausbauen. Der Bewegungsdrang unserer Kinder und Jugendlichen ist ebenso groß wie der Wissenshunger unserer Teams. Wir gratulieren Eelke Niesten und Florian Batlogg zum erfolgreich absolvierten berufsbegleitenden Studium und zum Bachelor Soziale Arbeit. Auch im betrieblichen Gesundheitsmanagement wurden Kursangebote gerne angenommen.

Tief erschüttert hingegen hat uns die Nachricht vom Tod unseres langjährigen Mitarbeiters Stefan Ladner, der viel zu früh aus dem Leben gerissen worden ist. Die Stiftung verlor mit ihm einen Pädagogen mit Weitblick, die Jugendlichen einen väterlichen Freund. Die Jugendwohngruppe in Schlins hat Stefan berührend verabschiedet – wir haben dem Nachruf für unseren geschätzten Kollegen in dieser Jupidu Raum gegeben.

Unser psychologischer Fachdienst setzt sich in diesem Heft mit dem Thema Noten auseinander. Das Thema Kinderrechte hat in der Stiftung Jupident höchste Bedeutung. Eine Umfrage dazu bestätigt uns darin, an diesem Thema mit viel Information und Aufklärung dran zu bleiben. Dasselbe gilt

für die Gewaltprävention, zu der wir eine eigene Kunstausstellung kreiert haben. Aus den Bereichen gibt es viel zu lesen, so über das ambitionierte Gartenprojekt der 2 C in der Landesschule u.v.m.

Ein herzliches Dankeschön wie immer an dieser Stelle an alle, die uns ganzjährig oder punktuell mit einer Spende unterstützen. Auf den folgenden Seiten finden sich jene Unternehmen und Organisationen, die mit ihrer finanziellen oder materiellen Zuwendung Freude bereiten und uns besondere Aktionen ermöglichen. Willkommen heißen möchte ich auch alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass wir unsere Kinder und Jugendlichen bestmöglich durch diese Zeit begleiten. Ich bin überzeugt: "es würd!"

Viel Freude beim Lesen! Euer Manfred Ganahl, MSc Geschäftsführer



Impressum

Herausgeber: Stiftung Jupident

Schlins, T 05524/8271 www.jupident.at

info@jupident.at

Verantwortlich

für den Inhalt: Dir. Manfred Ganahl, MSc

Redaktion: Andrea Fritz-Pinggera, MSc,

Hard

Fotos: Jupident, Adobe Stock

Grafik: grafik caldonazzi, Frastanz,

Veronica Burtscher, www.caldonazzi.at

Druck: Druckerei Wenin, Dornbirn



Interview

Wieder in Balance kommen



Tanja Könsgen (Jg. 1977) ist seit 2005 in der Stiftung Jupident tätig. Die dreifache Mama ist Psychotherapeutin mit Schwerpunkt systemische (Familien)Therapie. Seit 2019 arbeitet Tanja Könsgen im Psychologischen Fachdienst der Stiftung, seit 2018 betreibt sie eine freie Praxis für Psychotherapie in Schruns.

Frau Könsgen, reagieren Kinder und Jugendliche auf die Pandemie anders als Erwachsene?

Tanja Könsgen: Die Kindheit und die Jugendzeit unterscheiden sich maßgeblich vom Erwachsenenalter. Das hat mit den Entwicklungsaufgaben und den damit verbundenen Bedürfnissen dieser Lebensphasen zu tun. Demnach glaube ich, dass Kinder und Jugendliche in der Zeit der Pandemie sehr wohl andere Herausforderungen als Erwachsene meistern müssen.

Wie sehr wurden junge Menschen durch die Coronasituation belastet?

Tanja Könsgen: Ich möchte zwei Pole einer glücklichen und ausgelassenen Kindheit aufzeigen. Auf der einen Seite steht der natürliche Drang des Kindes nach Spiel, Spaß und Erforschen und sozialem Miteinander.

Sie tanzen, singen und malen, sie klettern, rennen und begreifen so ihre Welt. Auf der anderen Seite benötigen Kinder Erwachsene, die sie sicher durch die Welt begleiten. Die Pandemie hat den Handlungsbereich zwischen diesen beiden Polen eingeschränkt. Kindergärten, Schulen und Vereine wurden geschlossen, soziale Kontakte auf Wiesen oder Spielplätzen verwehrt. Dazu kommt eine massiv zunehmende Instabilität in der Welt der Erwachsenen. Beratungsstellen melden eine starke Erhöhung der Anfragen – aufgrund von Faktoren wie existentielle Sorgen, Gewalt in Familien, erhöhter Suchtmittelkonsum, psychische Belastungen, Beziehungsprobleme.

Mit entsprechenden Folgen?

Tanja Könsgen: Unsere Kinder und Jugendlichen verzichten seit längerer Zeit auf die Erfüllung ihrer natürlichen Bedürfnisse bei gleichzeitig wachsender Unsicherheit. Dies bietet einen reichhaltigen Nährboden für Verhaltensänderungen und psychische Auffälligkeiten. Die Jugendzeit ist geprägt durch vorbereitende Schritte in die Erwachsenenwelt - Ausbildung und Schulabschlüsse fordern Einsatz. Gleichzeitig benötigt die lugend Kontakte zu Gleichaltrigen, Ausgehen, Partys, Reisen, Zukunftspläne schmieden, erste Beziehungen... Durch digitalisierte Zugänge wird ihnen der Weg zum Bildungs- und Leistungsbereich ermöglicht. Das Ausgleichende jedoch fehlt zur Gänze. Die Jugendlichen sitzen tagein tagaus vorm Bildschirm – die Zukunft erscheint unklar und zunehmend überfordernd. Unsere Jugend ist aus der Balance geraten. Sie vereinsamt.

Welche Hilfestellungen wurden im Jupident geboten?

Tanja Könsgen: Wir gaben uns große Mühe den Kindern, Jugendlichen und auch Mitarbeiter:innen ein größtmögliches Maß

an Sicherheit zu bieten. Trotz der sehr anspruchsvollen Sicherheitsvorkehrungen wurden die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen immer wieder in den Fokus gestellt. Wir haben hingehört und verstanden und schufen Räume, in denen Kinder Kinder sein dürfen und in denen lugendliche auch einfach nur mal sein dürfen. Dieser fachliche Spagat hat an den Kräften aller Beteiligten gezehrt. Ich habe pädagogische Teams gesehen, die Undenkbares denkbar machten. Es gibt herzergreifende Erfolgsgeschichten aus den Gruppen, die trotz dieser Erschwernisse von gemeinsamen Errungenschaften berichten. Ein Erfolgsrezept könnte sein: Das Augenmerk sehr achtsam und bedürfnisorientiert auf die Belange der Kinder und Jugendlichen zu richten, um einen Ausgleich zu der manchmal so verrückten Welt zu schaffen.

Wie schnell oder langsam können seelische Folgen gelindert werden?

Tanja Könsgen: Wie schnell Menschen eine solche Krise bewältigen hängt mit vielen Faktoren zusammen und gestaltet sich höchst individuell. Gesellschaftlich betrachtet werden sich viele Auswirkungen erst noch zeigen und ich befürchte, dass die aktuellen psychosozialen Angebote diese Nachfrage nicht ausreichend bewältigen können. Doch bei aller Besorgnis darf man auch nicht vergessen, dass viele Menschen als Helden aus Krisen hervorgehen und gestärkt sind durch das Wissen "ich habe es geschafft". Diese Zeit des "sich nicht berühren Dürfens", hat auch sehr berührende Momente erschaffen. Ich wünsche mir, dass aus diesem Verzicht eine neue Wertigkeit von Menschlichkeit und Miteinander entstehen kann und dass wir viele kleine Helden und Heldinnen aus der Krise in eine veränderte Zeit entlassen dürfen!

Vielen Dank für das Gespräch!

Nachruf Stefan Ladner



Und immer sind da Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder und Augenblicke.
Sie werden uns an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.

Zutiefst erschüttert mussten wir von unserem langjährigen Mitarbeiter Stefan Ladner Abschied nehmen. Stefan wurde am 2. April 2021 durch ein plötzliches Herzversagen unerwartet und viel zu früh aus dem Leben gerissen. Unsere große Anteilnahme gilt seiner Familie, allen voran seiner Frau und seinen zwei Buben.

Stefan war nicht nur Mitarbeiter und Arbeitskollege, er war ein lieber Freund und Kollege, ein toller Mensch, der sein Herz am rechten Fleck hatte. Er war wertschätzend, lustig, tiefgründig, hilfsbereit und immer da, wenn man ihn brauchte.

17 Jahre lang hat er sich in der Stiftung Jupident für Kinder und Jugendliche eingesetzt, denen es nicht so gut ging und die vom Leben benachteiligt wurden. Stefan hat fünf Jahre lang als pädagogischer Mitarbeiter in den Kinderwohngruppen gearbeitet, bevor er in den Jugendbereich wechselte. Seit 2013 leitete er das Team einer Jugendwohngruppe in Schlins. All

sein Engagement war stets geprägt von tiefer Menschlichkeit, von Wohlwollen und Verständnis.

In all den Jahren hat er viele Veränderungen und Entwicklungen mitgestaltet und mitgetragen. Stefan war vielen jungen Kolleginnen und Kollegen Mentor und Coach und uns im Alltag ein Vorbild. Authentizität und Loyalität war für Stefan kein Fremdwort – er hat sie gelebt.

Die Jugendlichen verlieren mit Stefan einen väterlichen Freund, der es verstanden hat, eine tiefe Beziehung mit ihnen einzugehen.

Wir verlieren mit Stefan einen großartigen Menschen, einen Pädagogen mit viel Weitblick, dem es ein großes Bedürfnis war Kinder und Jugendliche, die am Rande der Gesellschaft stehen, zu fördern.

Lieber Stefan, wir sind uns sicher, du hältst deine schützende Hand auf deine Lieben zu Hause und auf dein Jupi. Ruhe in Frieden, wir werden dich nie vergessen!

Jupidu







Stefan, du warst wie ein Engel für uns, du hast so viel Kraft, Liebe Glück und Freude in unser Leben gebracht! Nun wünschen wir dir einen Engel, der dich genauso liebevoll und fürsorglich begleitet – für immer und ewig!

Jugendwohngruppe 4b















Kinderwohngruppe Schlins 2

Ausgebremst und doch voll Schwung

Was für ein Jahr liegt hinter uns! So viele Pläne hatten wir, ganz viel konnten wir nicht umsetzen. Ein geplanter Italienurlaub fiel Corona genauso zum Opfer wie ein Besuch im Skylinepark.

Und doch, so sind wir uns einig, haben wir das Beste aus der Situation gemacht: Für Norbert war es wichtig, dass wir ins Schwimmbad konnten. Mit Sonne und Eis stellte sich auch dort das Urlaubsfeeling ein. Marc gefielen die Wandertouren sehr. Man kann sich glücklich schätzen, in einem Land zu wohnen, in das andere zum Urlaubmachen fahren. Bianca genoss die Zeiten im Malatelier. Weil alle Kinos

geschlossen waren, machten wir unsere eigene Story: Die abenteuerliche Jagd auf das geheimnisvolle Einhorn...

Sommer- wie Winterspaß

Den Schwung nahmen wir im neuen Jahr gleich mit auf die Rodelbahn, als wir drei Tage in der Jupi-Hütte in Latschau die Semesterferien genossen. Und auch in Zukunft werden wir uns nicht die gute Laune nehmen lassen. Die Infrastruktur der Stiftung Jupident hat uns schon sehr geholfen. Welche Familie kann ihren Kindern zu Hause einen eigenen Spielplatz, ein Malatelier, einen Bewegungsraum und dergleichen bieten? Wie heißt es doch: "Wenn dir das Leben Zitronen schenkt, mach Limonade daraus!"

















Jugendtagesgruppe

Schlummernde Talente oder wie aus einem Nein ein starkes Ja werden kann

In der intensiven Begleitung von Jennifer suchen wir nachgehend welche Interessen, Stärken und Fähigkeiten hinter den Widerständen der Jugendlichen schlummern. Und siehe da, welche versteckten, wunderbaren Talente sichtbar wurden.

Ein großes Talent von Jennifer ist das Backen. Mit viel Geschick und Ausdauer gestaltet sie Torten für verschiedene Anlässe und macht damit Menschen in ihrem Umfeld eine Freude. So auch diesen Monat, als ihre Nichte ihren dritten Geburtstag feierte. Da die Kleine ein großer Fan der Eiskönigin ist, war schnell klar, dass wir eine Elsa-Torte backen werden. Unsere Wahl fiel auf eine Schoko-Sahne-Torte aus dem "BVS Kochbuch". Die fertige Torte verzierte Jennifer mit Fondant und Marzipan und verschiedenen Elementen der Eiskönigin. Mit viel Liebe zum Detail entstand dabei ein wahres Kunstwerk. Nicht nur ihre kleine Nichte, sondern auch die

anderen Gäste waren von der schönen Geburtstagstorte begeistert und gut geschmeckt hat sie auch allen!

Projekt Näharbeit

Eine weitere Fähigkeit entdeckte Jennifer beim Nähen. Das stetige Anbieten Neues auszuprobieren und im geschützten Rahmen zu erproben, half Jenny eine weitere Stärke zu entdecken. Jennifer hatte anfangs große Zweifel, ob sie es schaffen würde, einen richtigen "Pulli" zu nähen. Sie stellte ihr Geschick immer wieder "unter den Scheffel" und traute sich nicht zu, dieses Projekt anzufangen und fertigzustellen. Nach dem Zuschnitt, den sie recht zackig gemacht hatte, folgte eine ca. 10-monatige Pause, in der wir sie ermutigten, die Näharbeit in die Hand zu nehmen.

An einem Dienstagnachmittag packte sie dann der Eifer und Jennifer nähte los. Nach nur 1,5 Stunden hatte sie einen kompletten Pullover fertiggenäht. Voller Stolz und Erstaunen, stellte Jennifer fest, dass er erstens "wie ein richtiger Pullover ausschaut, den es im Geschäft gibt" und zweitens, dass es "gar nicht so viel Arbeit ist wie befürchtet". Jennifer erntete großes Lob von ihren Kollegen und ihrer Familie, was sie in ihren Fähigkeiten bestärkte und für neue Projekte ermutigte.

Eine Mäusewelt für die Nichte

Da Jennifers Nichte gerne mit Tierchen und Puppen spielt, entschloss sich Jennifer ihr neu erlerntes Geschick für ein neues Projekt einzusetzen. Neben der leckeren "Eisköniginnen-Torte" wollte sie ihr eine Kleinigkeit zum Spielen nähen. Jennifer entschied sich für ein "tiny mouse-house". An einem schulfreien Nachmittag machte sie sich an die Arbeit und es entstand eine kleine hübsche Mäusewelt, welche sie ihrer Nichte ebenfalls am Geburtstag überreichte.

PS: Das Rezept zur leckeren Schoko-Sahne-Torte findet ihr auf Seite 25.







Jugendwohngruppe 4b

Natalie's Strickrunde

Jugendwohngruppe 3b



Frühlingserwachen

Vogelhaus-Projekt

Kinderwohngruppe Schlins 1

Im Winter 2020 starteten Leon (Kind) und Daniel (Zivi) ein Projekt, das dem Nutzen für andere Lebewesen zum Vorteil gereicht.

Weil es bei uns viele Vögel gibt, entschieden wir uns für das Vogelhaus. Wir erarbeiteten einen Plan, der sowohl einfach und genial für die Vögel sein sollte. Daniel startete mit der Besorgung des Materials, das dann später von Leon im Gang der KWG 1 zusammengebaut wurde. Wir bauten 15 Vogelhäuschen, die wir dann später an die Mitarbeiter:innen des Jupident verkauften. Mit dem Geld möchten wir gemeinsam einen Ausflug organisieren.

Meine Oma hat mir gezeigt wie man "Potscha" strickt und es hat mir sehr Spaß gemacht.

Deswegen wollte ich das Potscha-Macha in der Gruppe zeigen! Ich hab die Anleitung von der Oma den anderen gezeigt und es sind Babypotscha rausgekommen :-) es war sehr lustig, denn sie sollten eigentlich groß werden!

Natalie

Mit dem zunehmend schöner werdenden Wetter zieht es die JWG 3b vermehrt an die frische Luft.

Beim Spaziergang durch den Fitnessparcours in Vandans konnten sich die Jugendlichen von ihrer sportlichen Seite zeigen. Bei den verschiedenen Stationen konnten sie sich unter Beweis stellen und Können, Ausdauer und ihre Energie präsentieren. Die Jugendlichen motivierten sich gegenseitig und jeder konnte von jedem lernen.













Lern und Sprachraum

Ohrenspitzer mal anders

Seit wir beschlossen haben, die wöchentliche Ohrenspitzer-Gruppe ins Freie zu verlegen, haben wir zahlreiche Möglichkeiten gefunden, unsere Themen der Wahrnehmung, der Bewegung, der Kreativität und des Spielens neu zu erkunden.

Auf unseren Spaziergängen sind wir als Spurensucher, als Schneeball-Weitwerfer, als Naturlauscher, Perkussionisten mit Naturmaterialien und als Felsenkletterer unterwegs. Wir alle genießen diese Atempause vom Schulalltag!

Die Ohrenspitzer-Gruppe vom Lern und Sprachraum



Jugendwohngemeinschaft Rankweil

Keinen Funkensonntag wegen Corona? Nicht mit uns!

Auf das Vergnügen eines Funkens wollten die Jugendlichen der JWG Rankweil am Funkensonntag nicht so einfach verzichten. Schließlich sollte der Winter auch trotz Corona ausgetrieben werden.

Die Vorbereitungen starteten schon am Nachmittag und hatten es in sich. Es musste Feuerholz aus dem Wald gesammelt werden, um einen Funken bauen zu können. Dieser wurde dann in der Feuerschale auf dem Vorplatz der WG gebaut. Auch durfte das wichtigste Requisit nicht fehlen: Die Hexe. Diese wurde von den Jugendlichen mit viel Mühe und Sorgfalt gebastelt, um sie oben auf dem Funken zu drapieren.

Funkaküachle und Marshmallows

Aber auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt: Mela wagte sich an ihre persönliche Premiere des "Funkaküachle"-Backens. Das Experiment gelang hervorragend und die Jugendlichen verspeisten sämtliche Küachle und spülten diese mit selbstgemachtem Punsch mit Zitrone, Zimt und Zucker hinunter. Sogar ein paar Marshmallows wurden noch über dem Feuer "geröstet". Eine wahre Gaumenfreude, die allen schmeckte.

So entstand ein gelungener und toller Abend, an dem alle gemeinsam um das Feuer standen und Mela den Sinn des Funkenbrauches erzählte.

Statements der Jugendlichen:

Meral, 18 Jahre:

"Unsere Hexe war sehr lustig."

Nena, 17 Jahre:

"Das mit dem Funken war ein sehr schöner Abend, wo wir alle gemeinsam am Feuer standen. Und wir haben der Hexe zugesehen, wie sie verbrennt. Das war sehr lässig."

Wiktoria, 17 Jahre:

"Der Abend war sehr schön."

Namuunaa, 19 Jahre:

"Die Funkaküachle waren wirklich sehr lecker."



Kunst

Kinderwohngruppen

Kunstausstellung im Jupident: Gewaltprävention

Am 5. März 2021 wurde die Ausstellung des Kunstprojekts "Wie schütze ich mich vor Gewalt" eröffnet. Die Kunstwerke wurden von den Kindern der Kinderwohngruppen angefertigt. Es haben Kinder im Alter zwischen 7 und 15 Jahren aus fünf Kinderwohngruppen daran teilgenommen. Das Projekt "Gewaltfrei im Jupi" hat das Ziel der Prävention und der Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen sowie auch der Fachkräfte der Kinderwohngruppen gegenüber dem Thema Gewalt. Durch das Kunstprojekt wurde eine kreative Möglichkeit geschaffen sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Die Kinder konnten sich somit vertieft auseinandersetzen und sie wurden dazu angeregt sich Gedanken darüber zu machen:

"Was ist Gewalt?"

"Was bedeutet Gewalt für mich?"

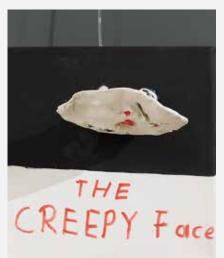
"In welcher Form habe ich Gewalt bereits erlebt?"

"Wie schütze ich mich vor Gewalt?"

Durch die Fachkräfte der Stiftung Jupident fand eine engmaschige Begleitung der Künstler und Künstlerinnen statt. Jedes Kind konnte sich selber eine Assistenz wählen, welche für organisatorische und fachliche Belangen zur Seite stand.

Der kreative Zugang bietet eine nonverbale Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem herausfordernden Thema Gewalt. Dadurch können Sinneswahrnehmungen sowie die Wahrnehmung von inneren Vorgängen und schwer fassbaren Gefühlen gefördert werden. Besonders wertvoll ist, dass hierfür keine Vorerkenntnisse im









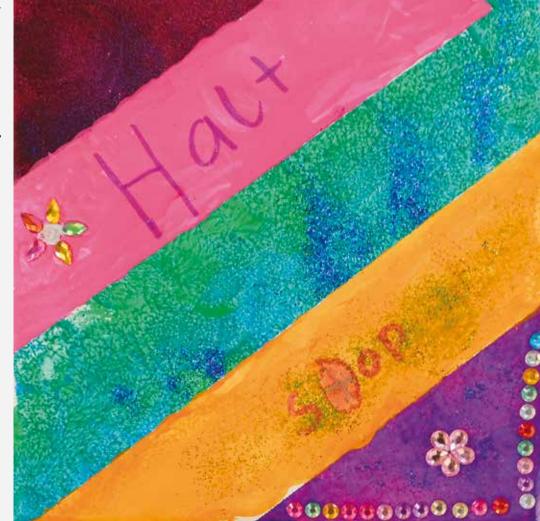






künstlerischen Bereich notwendig sind. Jeder Mensch trägt die natürliche Fähigkeit zu kreativem Ausdruck in sich (Cornelia Zaworka-Hagen, o. D.)!

Viel Spaß beim Betrachten der Kunstwerke im 2. Stock des Zentralgebäudes der Stiftung Jupident! Vielleicht regt es die eine oder den anderen ebenfalls an, sich mit dem Thema auf kreative Weise auseinanderzusetzen.







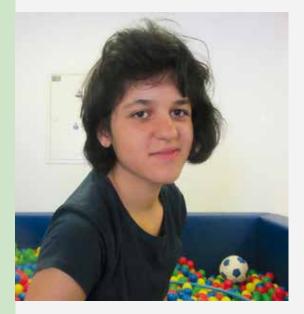






Kinderwohngruppe Schlins 3

Ein neues Kapitel



Yeliz hat über sechs Jahre in der Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3 gelebt.

Diese Jahre waren sehr ereignisreich, herausfordernd und immer wieder geprägt davon, wie Yeliz ihre Bezugspersonen mit ihrer Entwicklung und ihren Fortschritten in verschiedensten Bereichen verblüfft hat. Die intensive Beziehungsarbeit mit Yeliz und die durchgängig von Vertrauen geprägte Kooperation mit der Familie haben sich dabei als Schlüssel für die Erfolge erwiesen. Im Sommer 2020 hat Yeliz dann die Volljährigkeit erreicht und somit ging das Kapitel der Begleitung in der Stiftung Jupident zu Ende.

Eine solche grundlegende Veränderung im Leben eines Menschen ist wohl immer eine große Herausforderung. Diese Aufgabe wird dann noch schwieriger, wenn die betroffene Person sich nicht mit Sprache ausdrücken kann oder auch nicht verstehen kann, warum sie ihr gewohntes Umfeld und die langjährig gewachsenen Beziehungen hinter sich lassen muss.

Schrittweise Vorbereitung

Gerade in Hinblick auf diese Schwierigkeit hat das Team der Kinderwohngruppeintensiv Schlins 3 bereits Monate vor dem eigentlichen Umzug die Kooperation mit der Caritas Vorarlberg gestartet. Dabei lag der Fokus zunächst darauf, dass die Mitarbeitenden der Caritas Yeliz kennenlernen können. Im weiteren Verlauf ging diese Zusammenarbeit so weit, dass die Kolleginnen der Caritas stetig mehr Zeit mit Yeliz verbrachten und dabei vom Team der Kinderwohngruppeintensiv Schlins 3 begleitet wurden. Schließlich übernahmen sie für mehr als zwei Monate mehrere Betreuungsdienste pro Woche mit Yeliz. Durch diese intensive Zusammenarbeit konnten die Mitarbeitenden der Caritas sehr detaillierte Einblicke in die Arbeit mit Yeliz gewinnen. Zudem hatte Yeliz die Möglichkeit, ihre zukünftigen Bezugspersonen bereits kennenzulernen. Nach einiger Zeit konnte deshalb auch schon eine entstandene Beziehung beobachtet werden. Yeliz ließ sich auf die Situation und auf die neuen Begleiterinnen ein.

Reibungsloser Umzug

Wohl gerade auf Grund dieser intensiven Zusammenarbeit gelang auch der eigentliche Umzug im Jänner 2021 reibungslos. Yeliz musste sich somit nur noch auf ein neues räumliches Umfeld einstellen. Zu den Bezugspersonen konnte sie schon im Vorfeld ein Stück weit eine Beziehung aufbauen. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitarbeitenden der Caritas Vorarlberg, namentlich bei Judith, Anika und Janine, für ihren Einsatz im Sinne von Yeliz' Wohl bedanken.

Wir, die Mitarbeitenden der Kinderwohngruppeintensiv Schlins 3, wünschen Yeliz alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg. Wir sind davon überzeugt, dass du auch deine neuen Bezugspersonen immer wieder verblüffen wirst!

Landesschule Jupident

Schulentwicklung

Es ist viel in Bewegung in letzter Zeit. Der Lern und Sprachraum in Rankweil, eine Einrichtung der Stiftung Jupident, muss geschlossen werden. Für alle Schülerinnen und Schüler muss in sehr kurzer Zeit ein guter Platz für das kommende Schuljahr gefunden werden.

Vorbereitendes Schulforum

Eines der Angebote ist die Beschulung in der Landesschule Jupident. Um rechtlich und organisatorisch gerüstet zu sein, fand Mitte April ein Schulforum statt, in dem die Führung einer Volks- und einer Mittelschulklasse genehmigt wurde. So dürfen zukünftig auch Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unsere Schule besuchen. Ebenso wurde das Angebot zur Errichtung einer Ganztagesschule in getrennter Form beschlossen.

Klassengrößen definieren

Als nächster Schritt muss die Größe der Klassen schulautonom definiert werden -"unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Pädagogik und der Sicherheit, auf den Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler, auf die räumlichen Möglichkeiten und auf die mögliche Belastung der Lehrpersonen" (SchOG § 14). – Dazu ist ein weiterer Schulforumsbeschluss bis spätestens sechs Wochen vor dem Ende des Unterrichtsjahres notwendig. Wir werden daher im Frühsommer unser drittes Schulforum in diesem Schuljahr abhalten. Danach hoffen wir, dass wir uns in Ruhe auf das kommende Schuljahr vorbereiten können.

Konrad Müller, Schulleiter



Jugendwohngemeinschaft Schlins

Kochen in der JWG

Es wird geschnippelt, gerührt und gebraten, was wird es wohl sein?

Das wird gerne geraten. In der JWG kochen wir sehr gerne, von Omelette über Nougatknödel bis Chilli con Carne. Alle kommen zu Tisch und verspeisen voller Genuss, das Selbstgekochte, welch ein Schmaus!

K äsnudeln

O berlecker

C hilli con Carne

H eiß und fettig

E is

N udeln

ndividuell

N achspeise

D inkel

E ierspeis'

R eis mit Fleisch

uhuuuuu Essen

W ürzen

G uten Appetit!







Kinderwohngruppe Bregenz

Über den Wolken



Da es in Bregenz gerne einmal nebelig ist, haben wir – die KWG Bregenz, in den Weihnachtsferien einen Ausflug über die Nebelgrenze gemacht. Bei strahlendem Sonnenschein und eisigen Temperaturen sind wir mit der Seilbahn über den Wolken angekommen. Natürlich hatten wir auch unsere Bobs dabei und flitzten damit die Hügel runter. Mit einer feinen Jause und einem warmen Tee lässt es sich so gut einige Stunden in der Sonne aushalten!

Landesschule Jupident

Ein neuer Schulgarten Gartenprojekt der 2C





"Du bist, was du isst!"
Wir alle kennen diesen Satz –
und er stimmt tatsächlich.
Wir alle möchten uns wohlfühlen
und gesund sein und genau
das kann durch eine gesunde
Ernährung erreicht werden.

In unserer heutigen Zeit sind Fertigprodukte und Fastfood so beliebt wie nie zuvor. Viele von uns haben den Zugang zu unseren Nahrungsmitteln schon längst verloren. Daher ist es für uns als Schule umso wichtiger, den Schülern einen Einblick in die Entstehung und Kultivierung von gesunden Nahrungsmitteln zu geben. Die Arbeiten im Garten bieten dabei vielfältige Lernprozesse: Soziale und gartentechnische Fähigkeiten werden genauso gefördert, wie die Kompetenz, Verantwortung für die gemeinsamen Pflanzen zu übernehmen. Deshalb hat sich die 2c-Klasse im Frühjahr aufgemacht, um einen neuen Schulgarten zu gestalten und umzusetzen.

Samen ziehen

Als ersten Arbeitsschritt einigten wir uns auf die verschiedenen Gemüsesorten, die wir dann in Vorzuchtkästen aus Samen zogen. Als nächstes bauten wir unseren alten Gartenzaun ab und entsorgten ihn sachgerecht bzw. verwendeten ihn für unser Insektenhotel wieder. Dann wurde der gesamte Garten vom "Unkraut" befreit, um Platz für unsere Setzlinge zu schaffen. Von Tomaten über Chinesischen Spargel, Erdbeeren, Paprika und Gurken – bis hin zu Kürbissen und Kartoffeln soll heuer vieles in unserem Garten gedeihen.

Gartenzaunbau

Schließlich ging es an die zeitintensive Umsetzung der verschiedenen Arbeitsschritte für unseren neuen Gartenzaun, der uns einiges abverlangte. Die Materialien für den Zaun wurden uns dankbarerweise vom Sägewerk Mündle in Satteins zur Verfügung gestellt. Hierfür ein herzliches "Vergelt's Gott!" an Georg Mündle, durch dessen Unterstützung die Umsetzung eines neuen Zaunes erst ermöglicht wurde.

Benedikt Wachter, 2c



Kinderwohngruppe Bregenz

Hundespaziergang



Am Montag, 24.04.2021 besuchten wir die Mutter eines Betreuers um mit ihren Hunden spazieren zu gehen, da wir es lieben unsere Freizeit mit den Hunden zu verbringen.

Besonders gut hat es uns gefallen mit dem neuen Hund zu spazieren da wir sie noch gar nicht kannten.

Das Schönste für mich war noch die letzten Dienste mit Jochen zu genießen da er noch bis Ende Monat mit uns zusammenarbeiten wird.

Ronja





Lern und Sprachraum

Johann und Ian - die Comichelden



Johann und Ian sind beide 13 Jahre alt und besuchen den Lern und Sprachraum in Rankweil.

Wir wollen in ferner Zukunft einen eigenen Comic erfinden und auch eine Firma gründen, denn wir lieben es beide zu zeichnen und zu malen. Wir begannen damit einen Comic über Spiderman zu machen, aber da wir keinen Ärger mit "Marvel" bekommen möchten, überlegen wir uns deshalb einen völlig neuen Comic zu gestalten.

In diesem neuen Comic soll es sich um die Abenteuer von Johann und Ian handeln, aber mehr wollen wir noch nicht verraten. Im April 2021 starten wir mit der Neuauflage. So viel werden wir verraten: Diese neuen Comics basieren auf bekannten Videospielen, wie Roblox, GTA, Minecraft und Crash Bandiboot.

Wir hoffen, dass euch unsere Idee gefällt! Wir sind zum ersten Mal im Jupidu und freuen uns sehr darüber.

Wünscht uns Glück!

Ian und Johann



Kinderwohngruppe Schlins 1

"es würd" – Kinderrechte im Alltag vermehrt umsetzen

Da die Kinderrechte und das Mitbestimmen der Kinder in unserer Wohngruppe extrem wichtig sind, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir unseren Kinderpostkasten kindgerechter gestalten können.

Es sollten noch mehr Kinder motiviert werden, diverse Wünsche und Anliegen weiterzugeben. Da unser derzeitiger Zivildiener Daniel eine Ausbildung als Zimmerer absolviert hat und sich leidenschaftlich für das Handwerk interessiert, haben wir diese Chance sofort genutzt und sind mit Daniel in den Austausch gegangen.

Daniel war gleich begeistert von unserer Idee und machte sich sofort an die Arbeit. Er zeichnete einen ersten Rohentwurf und zeigte uns diesen voller Stolz. Wir zögerten überhaupt nicht und ließen Daniel freien Lauf für den neuen Kinderpostkasten. In wenigen Tagen war das Kunstwerk vollbracht :-) Wir sind SEHR stolz auf unseren neuen "Smiley-Postkasten" und möchten uns nochmals bei Daniel für seinen Unterstützung und seinen Einsatz recht herzlich bedanken. Auch unsere Kinder schätzen Daniels Arbeit sehr und können nun unbeschwert, anonym und sicher ihre Wünsche platzieren.



Ausgebremst

Oder, wer später bremst, fährt länger schnell.

Getreu diesem Motto ging es in Bregenz diesen Winter ordentlich zur Sache. Wenn es die Schneelage zuließ, sausten wir mit Rodeln, Bob und Tellerschlitten den Hügel unter der Landesbibliothek runter. Bei klirrender Kälte wurde die Strecke teilweise zu einer richtigen Eisbahn und hinterließ in unseren Gesichtern nicht bloß ein vom Geschwindigkeitsrausch gezeichnetes Lächeln, sondern verwandelte uns in richtige Schneemänner und Schneefrauen.









Lern und Sprachraum

"Funka, Funka – ho"







Am ersten Tag nach dem Funkensonntag, haben wir gemeinsam im Lern und Sprachraum einen Funken errichtet und angezündet.

Wir haben die alte Tradition genutzt, um den Winter und das Corona-Monster auszutreiben Die Kinder und Jugendlichen habe ihre Altlasten aufgeschrieben und gemeinsam wurden sie dann in den Funken geworfen und verbrannt.

Wir hoffen, dass sich unsere Wünsche erfüllen werden und hatten einen tierisch tollen Nachmittag, welcher in dieser schweren Zeit abwechslungsreich war.



Kinderwohngruppe Schlins 4

Marte Meo – sich aus eigener Kraft entwickeln

Maria Aarts erklärt in ihrem Buch "Das goldene Geschenk", was das Ziel von Marte Meo ist: Menschen zu ermutigen ihre eigene Kraft zu nutzen, um Entwicklungsprozesse voranzubringen.

Vor ein paar Jahren hat mich dieser Ansatz sehr neugierig gemacht und ich habe mich dazu entschieden, genau diese Ausbildung zu absolvieren. Trotz der intensiven Kursstunden und Praktiken, die ich mit meinen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen durchgeführt habe, habe ich diese Entscheidung bis jetzt nicht bereut. Marte Meo hat mir in meinem pädagogischen Handeln und Wissen sehr weitergeholfen und mir neue Lösungsstrategien ermöglicht.

Wie wird Marte Meo angewendet?

Die Videointeraktionsanalyse, die als Kern-Werkzeug angewendet wird, hilft dabei, eine gezielte Beobachtung der Situation zu ermöglichen. In der Ausbildung zum Marte Meo Trainer lernte ich also die Videointeraktionsanalyse. Das Interaktionsmuster ist sehr aufschlussreich, da man erkennen kann, welche Marte Meo Elemente das Kind in der Entwicklung unterstützen.

Prozesse starten

Zu Beginn meiner Ausbildung startete ich mit vier Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen Marte Meo Prozesse. Sie filmten sich dabei mit den Kindern in Alltagssituationen. Bei der Analyse der Filme achtete ich zunächst auf den Entwicklungsstand der Kinder. Dabei waren für mich die Entwicklungscheck-

listen von Maria und Josje Aarts eine große Hilfestellung und Unterstützung. Anschließend kamen dann die Marte Meo Elemente ins Spiel, die ich aus dem Videomaterial analysierte.

Review

Die zusammengeführten Videoausschnitte habeich beim "Review" mit den Kolleginnen und Kollegen angesehen. Anhand der einzelnen Videosequenzen konnte ich die Entwicklungsunterstützenden Informationen verknüpfen. Dabei ist das "3-W-Beratungssystem" sehr wichtig und hilfreich. Hier wird folgendes gefragt: Wann ist der Moment? Was wurde oder kann gemacht werden? Wozu ist es wichtig? Zum Schluss bekamen meinen lieben Arbeitskolleg/innen verschiedene Arbeitsaufträge auf, wobei sie dann gezielt ein Marte Meo Element umsetzen konnten.

Meine Reflektion

In der Ausbildung musste ich mich zunächst stark auf mich konzentrieren und mir die Marte Meo Elemente in meinen pädagogischen Alltag zu verinnerlichen. Dabei halfen mir die Filmanalysen sehr, da sie die eigene Reflektion enorm erleichtern. Mit der Zeit hatte ich richtig Spaß an der ganzen Sache, da es auch spannend war die Entwicklung der Kinder und von mir selbst klarer zu erkennen.

Ich bedanke mich sehr bei meinen lieben Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, die so toll mitgearbeitet haben und bei Susi Gstettner, die mich in den Prozessen begleitet hat und ihr Fachwissen spannend und verständlich beigebracht hat.

Ein paar Marte Meo Begriffe

- "Review" ist die Form der Beratung in der Marte Meo Methode. Dabei werden gezielte Filmsequenzen gezeigt und mit entwicklungsunterstützenden Informationen verknüpft.
- Das "3-W-Beratungssystem" ist das Beratungswerkzeug der Marte Meo Methode, dass im Review genutzt wird. Die 3 W's (Wann, Was und Wozu) führen zu einer konkreten und effektiven Beratung.
- "Marte Meo Checklisten" enthalten grundlegende Marte Meo Informationen die sehr hilfreich für einen guten Überblick sind.
- "Marte Meo Elemente" hat Maria Aarts durch langjährige Beobachtungen aus gut funktionierenden Interaktionsmomenten zwischen unterschiedlichen Menschen entnommen. In ihren Büchern stellt sie diese sehr schön vor. Das am Anfang erwähnte Buch "Das goldene Geschenk" kann ich nur empfehlen.

Niklas Kerber



Lern und Sprachraum

Bildnerische Erziehung auf eine andere Art und Weise





Ronja, unser Klassenhund, begleitet uns nach wie vor zwei Vormittage in der Woche im Lern und Sprachraum.

Sie ist für die meisten Kinder und Jugendlichen ein Highlight und begleitet sie in verschiedenen Alltagssituationen. Da die Kinder und Jugendlichen gerne mit Ronja arbeiten, bauten wir sie in eine Unterrichtseinheit ein. Wir fertigten Bilder aus Pfotenabdrücken mit tiergestützter Kreativität an.

Die Jugendlichen konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und gemeinsam mit Ronja ein Kunstwerk erstellen. Die Jugendlichen genossen die Einheit und hatten sehr viel Spaß. Sie waren sehr stolz auf ihre Bilder und auch auf Ronja, da sie tatkräftig mitwirkte.

Es war eine lustige und gelassene Unterrichtseinheit, die den Jugendlichen bestimmt in Erinnerung bleiben wird. Das Feedback der Jugendlichen war positiv, wodurch wir bestimmt öfters solche Einheiten in den Unterricht miteinfließen lassen werden.



Psychologischer Fachdienst

Kennen Kinder und Jugendliche ihre Rechte?





Wie bereits in der letzten Jupidu berichtet wurde, hat es im vergangenen Jahr eine große Befragung der Pädagogischen Fachkräfte, vor allem aber der Kinder und Jugendlichen zum Thema wie Kinderrechte in den Wohngruppen der Stiftung Jupident gelebt werden, gegeben.

In dieser und in den folgenden Jupidu-Ausgaben möchten wir etwas genauer darstellen, was dabei herausgekommen ist:

Wir befragten die Kinder und Jugendlichen zunächst einmal, ob sie überhaupt schon einmal etwas von den Kinderrechten gehört haben und ob ihnen spontan einzelne Kinderrechte einfallen. Vor allem jene Kinder und Jugendlichen, die schon länger in einer Wohngruppe leben, konnten wie aus der Pistole geschossen gleich mehrere Rechte nennen. Rechte, die für sie

so ähnlich in der Kinderrechtkonvention der UNO verankert sind.

Als Beispiele seien nur folgende Äußerungen zitiert:

"Kinder haben ein Recht auf beide Eltern, auf Kontakt zur Familie."

"Eltern dürfen in der Erziehung keine Gewalt anwenden."

"Ich darf mich mit Freundinnen und Kolleginnen treffen."

"Ich habe ein Recht auf Freizeit und Freiheit."

"Kinder haben ein Recht darauf, miteinander zu spielen."

"Ich habe auch ein Recht darauf. ohne Erwachsene etwas zu machen." "Ich habe ein Recht auf Privatsphäre – auch in der Wohngruppe."

wichtig waren und die tatsächlich so oder "Jeder hat ein Recht, so akzeptiert zu werden, wie er ist."

> "Kinder müssen nicht arbeiten und werden vor Ausbeutung geschützt." "Jeder hat ein Recht auf eine eigene

Meinung und darf sie auch sagen." "Kinder haben ein Recht auf Spaß und Spiel."

Manche Kinder waren auch kreativ und dachten sich Rechte aus, die zwar nicht so in der Kinderrechtskonvention zu finden sind. aber aus ihrer Sicht durchaus Sinn machten:

"Man darf aufs Klo in der Schule. Das darf man nicht verbieten." "Kinder haben ein Recht auf Süßigkeiten." "Kinder haben ein Recht auf ein Handy." "Kinder dürfen Fehler machen." "Kinder dürfen auch traurig sein."







Projekte hoben Bekanntheitsgrad

Die gut informierten Kinder und Jugendlichen wurden auch gefragt, woher sie dieses Wissen haben. Fast alle erzählten von verschiedenen Projekten wie den KiJu-Re-Gruppen oder dem SiJu-Campus, die in der Vergangenheit stattgefunden hatten und über die auch schon in der Jupidu berichtet worden ist. Die Kinder hatten sich selbst in diese Projekte eingebracht und von den Erwachsenen die Information über für sie relevante Rechte erhalten. Manche erinnerten sich auch an das Bemalen der Straße, um das Recht auf Schutz auszudrücken oder auf die Beschriftungen, die an verschiedenen Stellen in der Stiftung Jupident angebracht sind und auf zentrale Kinderrechte hinweisen (siehe Fotos).

Wichtige Informationen

Diesen hohen Stellenwert, den die Kinder und Jugendlichen dem Thema Kinderrechte gaben, aber auch der bemerkenswerte Wissensstand darüber hat uns natürlich enorm gefreut. Als Wermutstropfen muss aber angemerkt werden, dass Kinder und Jugendliche, die noch nicht so lange bei uns sind und die Projekte bestenfalls vom Hörensagen kannten, zum Teil auch gar keine Kinderrechte nennen konnten und dass ihnen auch sonst nichts dazu einfiel. Das zeigte uns deutlich, dass man sich nach dem großen Erfolg und Anklang Projekte nicht einfach beguem zurücklehnen kann, sondern das Thema ständig am Leben gehalten werden muss, damit dieser Funke der Begeisterung und des Engagements nicht erlischt.

Leuchtturmprojekte erwünscht

Das Wichtigste ist für uns, dass auch in Zukunft die Kinderrechte im pädagogischen Alltag gelebt und geachtet werden und dass sie immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden. Eine Erkenntnis, die wir aus der Befragung ziehen konnten: Dies geschieht im Alltag aber nicht einfach von selbst, sondern es bedarf immer wieder neuer Initiativen und "Leuchtturmprojekte", damit sich auch in Zukunft Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene für dieses Thema begeistern und engagieren werden.

Markus Müller Psychologischer Fachdienst

Psychologischer Fachdienst

Nicht genügend!

Jetzt ist endlich wieder die bereits von Kaiserin Maria Theresia begründete heilige Ordnung hergestellt und alle Schülerinnen und Schüler werden von der ersten Klasse an mit Noten von 1 bis 5 bewertet...

Weil das ist schon sehr wichtig, dass sich die Kinder von klein an daran gewöhnen, dass andere Leute darüber entscheiden, ob eine bestimmte Leistung als sehr gut, gut, befriedigend, genügend oder vielleicht sogar nicht genügend klassifiziert wird. Schließlich finden diese Bewertungen das ganze Leben lang statt und mit der Notenskala weiß wenigsten jeder und jede, wo er/sie dran ist. Und wer sich zu wenig bemüht, der darf dann halt auch nicht so empfindlich sein und sich wegen einer schlechten Note kränken...

Außer er oder sie ist Lehrerin oder Lehrer... Die hätten nach der Idee eines Schülers über ein App digital und anonym bewertet werden sollen. Diese Idee fanden viele Lehrpersonen überhaupt nicht lustig, weil sie nicht der Willkür von Schüler:innen ausgeliefert sein wollten, die es vielleicht nicht immer gut mit ihnen meinen. Die App wurde wieder aus dem Internet genommen, weil der Schüler Angst davor hatte, wegen Rufschädigung verklagt zu werden.

Ich finde diese Idee mit der App auch nicht gut bzw. nicht sehr ausgereift. Es ist schlicht und ergreifend menschenverachtend, wenn Kinder eine unliebsame Lehrperson im Internet quasi öffentlich "hinrichten" können, wenn es diese aus ihrer Sicht "verdient".

Als genauso unrichtig und mitunter auch menschenverachtend erlebe ich es aber, wenn Lehrpersonen Noten als Machtinstrument gebrauchen oder als Mittel die Schülerinnen zu disziplinieren. Und allgemein widerstrebt es mir, wenn schon kleinen Kindern jede intrinsische Motivation genommen wird, indem bewertet wird, ob ihre Zeichnung schön ist oder nicht bzw.

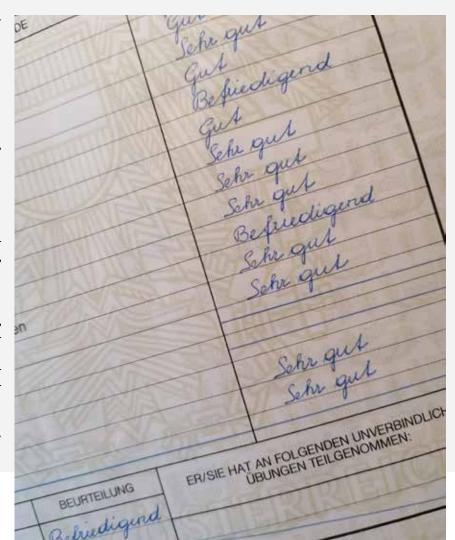
ob sie aus Sicht der Lehrenden fleißig oder faul waren. Was macht das mit einem kleinen Menschen, wenn er schon ganz früh die Botschaft bekommt: "Du genügst nicht!"?

Eigentlich sollte es sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrpersonen nicht um gegenseitige Bewertung gehen, sondern um die Themen Wertschätzung und Rückmeldung. Wenn die gegenseitige Wertschätzung der Person stimmt, dann ist es auch möglich und sinnvoll, sich konkrete Rückmeldungen zu geben. Wenn man das gut und hilfreich machen will, dann ist es natürlich viel schwieriger und aufwändiger als eine Zahl von 1 bis 5 unter eine Schularbeit oder in eine Lehrer-Bewertungs-App zu schreiben. Aber es lohnt sich auch, schafft eine

bessere Lernatmosphäre und lässt dem Gegenüber Raum für Entwicklung, wenn man möglichst konkret benennen kann, welche Fähigkeiten man bei ihm wahrnimmt und was die Person bereits gelernt hat. Wer so eine Rückmeldung bekommt, der lernt sozial, indem er ständig überprüfen kann, wie gut sein Selbstbild mit der Einschätzung von anderen übereinstimmt.

Was wir also in der Schule brauchen, sind keine Ziffernnoten oder Bewertungs-Apps, sondern eine respektvolle Rückmeldekultur, in der das Gegenüber als Person respektiert und wertgeschätzt wird!

Markus Müller Psychologischer Fachdienst





Betriebliches Gesundheitsmanagement

Jupi bewegt

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hat auch für 2021 wieder ein tolles Kursprogramm für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Jupident erstellt.

Leider ist die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltungen im Moment eher herausfordernd und wir mussten einige absagen oder verschieben. Umso mehr freuten wir uns über jene Kurse die – unter Einhaltung aller Corona-Schutzmaßnahmen – stattfinden durften.









Erste-Hilfe-Kurs

Beim Erste-Hilfe-Kurs im März frischten 11 Jupi-Mitarbeiterinnen ihr Wissen rund um die wichtigsten Maßnahmen der Ersten Hilfe auf. Inhalt des achtstündigen Kurses waren das Erkennen von Gefahren, die Lebensrettenden Sofortmaßnahmen, das Alarmieren der Rettungskräfte sowie die richtige Wundversorgung. Das Gelernte wurde anschließend durch entsprechende Praxisübungen gefestigt. Vielen Dank an die Mitarbeiter vom Roten Kreuz für diesen spannenden Kurstag. Es ist ein gutes Gefühl, in Sachen Erste Hilfe wieder "up to date" zu sein!

Schreibwerkstatt: Handlettering

Bereits zum dritten Mal war Karin Felderer Ende April zu Gast im Jupi. Beim Kurs "Handlettering" wurde dieses Mal nicht mit Feder und Tinte, sondern mit den verschiedensten Stiften gearbeitet. Wieder eine neue Technik, wieder jede Menge kreative Ideen und wunderschöne Ergebnisse. Danke für diesen einmaligen Tag, Karin!

Vortrag: Immunsystem stärken

Sabine Erath-Stark arbeitet als selbständige ganzheitliche Gesundheits- und Ernährungsberaterin nach den Grundsätzen der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). An einem Abend im April bekamen wir einen kleinen Einblick in dieses umfangreiche Thema. Wir hörten, was unseren Körper nährt, welche Lebensmittel uns guttun und wie wir durch richtige Ernährung unser Immunsystem unterstützen können.

Jupi intern

Gratulation zum Abschluss





Eelke Niesten

Florian Batlogg

Ehrgeizig, hoch motiviert und engagiert, haben Eelke Niesten und Florian Batlogg ihr berufsbegleitendes Studium Bachelor Soziale Arbeit an der Fachhochschule Dornbirn absolviert.

Eine berufsbegleitende Ausbildung ist immer eine Herausforderung, die ihr bravourös gemeistert habt. Trotz dieser Belastung ist es euch stets gelungen, das Gelernte gut in euer praktisches Handeln einbauen zu können und ihr leistet somit einen wertvollen fachlichen Beitrag in unserem Alltagsgewusel.

Wir sind stolz auf euch und dankbar, dass ihr im Jupi seid!

Eure Kolleginnen und Kollegen der Kinderwohngruppen

Herzlichen Dank für die Spenden!

Immer wieder erreichen uns großzügige Spenden von privaten Personen sowie von Unternehmen und Organisationen. Wir sind froh und dankbar, dass es Mitmenschen gibt, die uns bei unserer Arbeit unterstützen und Kindern und Jugendlichen eine Freude bereiten.

Besonders bedanken möchten wir uns bei:

Samariterbund Vorarlberg – "Spielen Sie Christkind 2020"

Alle Kinder und Jugendlichen in den Schlinser Wohngruppen durften sich zu Weihnachten über liebevoll verpackte Geschenke freuen. Danke an den Samariterbund Vorarlberg für diese großartige Aktion und die gelungene Überraschung!

Resch & Frisch

Von der Firma Resch & Frisch erhielten wir in den vergangenen Monaten immer wieder leckere Köstlichkeiten – herzlichen Dank dafür!

• Rauch Fruchtsäfte

Die Firma Rauch verwöhnte uns mit allerlei Säften, über die wir uns sehr freuten! Zudem durften wir 50 coole Armbanduhren an die Kinder und Jugendliche verteilen.

DANKE!

Die KWG2 bedankt sich für die Uhren!



Vielen herzlichen Dank

möchten die Kinder der Kinderwohngruppe 2 der Firma Rauch sagen. Sie hat uns tolle, knallrote Swatch-Uhren geschenkt.:-) Unsere Kinder haben sich riesig über dieses großzügige Geschenk gefreut.



Rezept

Schoko-Sahne-Torte

Zutaten für den Tortenboden (1 Torte 26 cm Durchmesser)

- 5 Dotter
- 250 g Zucker
- 1/8 l Öl
- 1/8 l heißes Wasser
- 200 g Mehl
- 1 Pkg. Backpulver
- 2 EL Kakao
- 5 Eiklar

Zutaten für die Creme

- 5 EL Rahm
- 150 g Schokolade
- 70 g Zucker
- 1 Pkg. Vanillezucker
- 1 Dotter
- 1 EL Rum
- 1/4 1/2 l Rahm
- 1 Pkg. Sahnesteif

Hier wurde die Schoko-Sahne-Torte kunstvoll mit Fondant verziert.

- Backrohr vorheizen: 180 Grad
- Tortenform befetten und bemehlen
- Dotter, Zucker, Öl, Wasser schaumig rühren
- Eiklar mit etwas Zucker zu festem Schnee schlagen
- Mehl, Kakao, Backpulver sieben
- mit dem Eischnee vorsichtig und die Dottermasse ziehen
- Backen: 180 Grad, ca. 30 Minuten
- herausnehmen und auskühlen lassen

- Rahm, Schokolade und Zucker im Wasserbad erwärmen
- Vanillezucker, Dotter und Rum zufügen
- Rahm steif schlagen
- Sahnesteif nach Anleitung zugeben
- unter die abgekühlte Schokomasse rühren
- Tortenboden 1 x durchschneiden
- mit einem Teil der Creme befüllen
- Boden aufsetzen
- restliche Creme aufstreichen und eventuell verzieren
- gekühlt servieren



Neuvorstellungen

Herzlich Willkommen!



Daniel Aberer Kinderwohngruppe Dornbirn

Hi, ich bin 24 Jahre alt und arbeite seit März in der Kinderwohngruppe in Dornbirn. Ich habe

in Innsbruck das Bachelorstudium der Erziehungswissenschaften absolviert. Derzeit schreibe ich neben meinem Job als Betreuer in der Kinderwohngruppe noch an meiner Masterarbeit. Meine ersten Erfahrungen im Sozialbereich habe ich vor meinem Studium als Zivildiener im Jupident in Schlins in der Kinderwohngruppe erleben dürfen. Nun freue ich mich sehr über die spannenden und herausfordernden Aufgaben, die meine neue Rolle mit sich bringt. Außerdem freue ich mich auf die Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen.



Fabian Bechter
Kinderwohngruppe
Rankweil, Zivildiener
Hallo, ich bin Fabian
Bechter, ich bin 19 Jahre
alt und habe eine Ausbildung zum Anlagen-

und Betriebstechniker absolviert. Ich wohne in Satteins, wo ich auch Mitglied der Schützengilde bin, mit der ich gerne auf verschiedene Wettkämpfe gehe. Meine Arbeit in der KWG Rankweil macht mir sehr viel Spaß, hier wird es nie langweilig. Ob mit den Kindern oder dem Haushalt – es gibt immer was zu tun und das ist auch gut so. Ich arbeite gerne hier und freue mich auf die nächsten Monate.



Simone Blank Kinderwohngruppe Rankweil

Hallo zusammen! Mein Name ist Simone Blank, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Götzis. Derzeit

studiere ich noch an der Universität Innsbruck Erziehungswissenschaften. Seit Anfang Jänner bin ich in der Kinderwohngruppe Rankweil mit dabei. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Reisen und in der Natur beim Wandern oder Snowboarden.



Eva Greiter Kinderwohngruppe Dornbirn

Hallo, ich bin Eva Greiter, 24 Jahre alt und bin im schönen Hörbranz zuhause. In meiner Freizeit

bin ich gerne in der Natur, musiziere und lese leidenschaftlich gerne Bücher. An der Universität Innsbruck habe ich meinen Bachelor in Erziehungswissenschaften absolviert und schreibe aktuell noch fleißig meine Masterarbeit. Ich bin schon sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen und zahlreichen Erfahrungen, die in der Kinderwohngruppe Dornbirn auf mich warten und freue mich nun Teil des Teams zu sein.



Bettina Kessler Kinderwohngruppe Schlins

Hallo, ich heiße Bettina Kessler und darf das Team der KWG Schlins 4 seit Februar unterstüt-

zen. Im Sommer beende ich das B.Sc.-Studium für Rehabilitationpsychologie, das in Schloss Hofen in Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal organisiert wird. Ich freue mich auf interessante Begegnungen und spannende Erfahrungen im Jupident. Mit einer entspannenden Meditation, Zeit in der Natur, Spaß mit Familie und Freunden versüße ich gerne meinen Alltag.



Julian Metzler Kinderwohngruppe Dornbirn, Zivildiener

Habedere, ich bin Julian Metzler, bin 20 Jahre jung und komme aus Dornbirn. Ich ha-

be eine Lehre als Kunststoffformgeber abgeschlossen und mich erfolgreich als Zivi im Jupident in Dornbirn beworben. Meine Hobbys sind im Winter Eishockey spielen und im Sommer mit Freunden fischen. Ich freue mich schon sehr auf die Arbeit mit euch allen zusammen und auf viele neue Erfahrungen sowie Erinnerungen, die mir bleiben werden.





Thouraya Taleb Berufsvorschule

Hallo, mein Name ist Thouraya Taleb. Seit über 20 Jahren bin ich als selbständige Dekorateurin tätig, in die-

sem Beruf habe ich die Meister- sowie die Lehrlingsausbilder-Prüfung. Auch bin ich als Trainerin in der Berufsbildung beim Wifi, an Berufsschulen und an der Polytechnische Schule im Einsatz. Seit Januar darf ich nun auch das Team in der BVS unterstützen.



Belinda Wieser Kinderwohngruppe Schlins 4

Hallo miteinander! Mein Name ist Belinda Wieser, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Feld-

kirch. Seit Anfang März unterstütze ich die Kinderwohngruppe 4. Im Herbst letzten Jahres habe ich das berufsbegleitende Kolleg zur Sozialpädagogin in Stams begonnen. In meiner Freizeit bin ich ehrenamtlich bei der Wasserrettung und seit 2 Jahren auch bei der Guggamusik. Ich freue mich sehr darüber ein Teil des tollen Teams und dem Alltag der Kinder und Jugendlichen zu sein, sowie auf eine schöne weitere gemeinsame Zeit!



Stefanie Wolf Jugendwohngemeinschaft Rankweil

Hallo zusammen, mein Name ist Stefanie Wolf, ich bin 26 Jahre alt,

Tirolerin und wohne seit gut einem Jahr in Vorarlberg, derzeit in Rankweil. Durch meine Praktika während der Ausbildung zur Diplom-Sozialbetreuerin, in der Begleitung von Jugendlichen, hat sich meine Wissensneugierde für diesen Beruf verfestigt. Seit November 2020 darf ich nun in der Jugendwohngruppe Rankweil das Team ergänzen und den Jugendlichen auf ihrem Weg eine Begleiterin sein. Neben einem meiner größten Hobbies, der Fotografie, gestalte ich meine freie Zeit mit Freunden, einem guten Buch oder Zeit in der Natur.



Tuana Yildiz Heilpädagogischer Kindergarten

Hallo, mein Name ist Tuana Yildiz und ich komme aus Frastanz. Zurzeit befinde mich in

meinem Freiwilligen Sozialen Jahr im Heilpädagogischen Kindergarten und sammle Erfahrung als Kindergartenassistentin. Ich habe heuer meinen Abschluss in der HLW (Institut St. Josef) abgeschlossen und mich dazu entschieden im Sozialen Bereich weiter zu arbeiten. Meine Hobbys sind es zu zeichnen und zu reisen.



Zeit, die schwierigen Zeiten hinter uns zu lassen und die Dinge wieder in die Hand zu nehmen. Als Raiffeisenbank Montfort helfen wir den Menschen in der Region, die großen Veränderungen anzunehmen und neue Lösungen voranzutreiben. Wir Montforter sind Macher. Und das macht uns Mut.

Mehr auf gelingendesleben.at

Machen kommt von Montfort.

45.000 Menschen, 14 Bankstellen, eine Region.

Raiffeisenbank Montfort

